

# Aus Unterwalden, Aargau, St. Gallen, Graubünden, Bayern, Zürich und Luzern : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525071>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gesagte genügt, die neue Schweizergeschichte nimmt sich aus wie ein „hohes Lied“ auf die Werte des schweizerischen Radikalismus, dessen Standpunkt allein ehrenvoll aus derselben hervorgeht, als Träger von Fortschritt und patriotischem Freiheitsfinn. Daß dies vor allem von der Behandlung der Neuzeit gilt, versteht sich von sich selbst.“

Ein Mitarbeiter schreibt im „Vaterland“: „Diese Schweizergeschichte, deren Verfasser der protestantische Dekan Sulz ist, verlegt in vielen Stellen das katholische Gefühl. Man vergleiche z. B. Aeußerungen, wie: „Verehrungswürdig ist uns Zwingli, der Patriot und Reformator. Mit Gott vertrauen hat er gestritten für die Ehre des Vaterlandes, für evangelische Wahrheit und Freiheit . . . Wohl darf man von ihm sagen, daß er den Besten seiner Zeit genug getan“ (S. 372.) Oder: „Aber mit der Wiedererhebung der römischen Kirche begann auch über die Appenzellerberge der rauhe Wind der Unduldsamkeit zu wehen; die Kapuziner kamen ins Land und schürten den Glaubenshaß (S. 426). Solcher Stellen ließen sich noch viele anführen. Es ist zu bedauern, daß damit das sonst schön ausgestattete Werk sich katholischen Lesern nicht empfiehlt.“

„Zum Glück erscheint aber gleichzeitig eine andere Schweizergeschichte, auch in Lieferungen, die das katholische Bewußtsein nirgends verlegt, mit Wärme und Gründlichkeit geschrieben ist und darum jedermann empfohlen werden kann; es ist das „Handbuch der Schweizergeschichte von Dr. Jos. Hürbin, Rektor des Gymnasiums und Lyceums in Luzern“. Verlag Hans v. Matt in Stans.“

Es mag genügen. Der Redaktion liegen nur 2 Hefte vor. Diese sind ungefährlich. Allein die angetönten Punkte beweisen dem Katholiken genug, um zu sagen: „Nicht für mich“. Wir verlangen gerade auch in der Geschichte Gerechtigkeit, und zwar volle Unparteilichkeit. Wer das nicht bietet, wolle in uns keine Abnehmer seiner Geistesprodukte erblicken. — C. F.

## Aus Unterwalden, Aargau, St. Gallen, Graubünden, Bayern, Zürich und Luzern.

(Korrespondenzen.)

1. **Unterwalden.** Etwas verspätet gelangt nachfolgende Korrespondenz in unsere Hände. Sie sei aber immerhin bestens verdankt und soll zu Händen des befreundeten Jubilars auch unsere Wünsche warm ausdrücken. Man schreibt aus Engelberg: „Bekanntlich giebt es viel mehr redefertige als schreibselige Menschen auf dieser Welt. Sonst hätten die Leser der „Grünen“ sicher auch schon erfahren, was für ein Fest noch am Schlusse des letzten Monats in unierem vielbesuchten „grünen Schweizertale“ gefeiert worden ist. Nach dem diesjährigen höchst gelungenen kantonalen Schützenfeste wäre es zwar etwas gewagt, ein be-

scheidenes Lehrerfest mit allzu reichem Lobe zu verherrlichen: aber der Erwähnung wert ist denn doch das Jubelfest, welches letzte Woche der Obwaldner Lehrerverein zu Ehren seines Gründers und Präsidenten, des verdienstvollen Lehrers, Herrn Ulrich Joos, mit seiner gewohnten Lehrerkonferenz verbunden hat.

Nachdem Herr Joos sieben Jahre in seinem Heimatland Graubünden Schule gehalten, hat er nun wieder achtzehn Jahre der Jugendbildung im lieblichen Tale der Engel gewidmet, also ein Vierteljahrhundert lang als glücklicher Schulmeister gewaltet. Mag wohl sein, daß ihn während diesen langen Jahren auch manches Dörnchen gestochen, aber gewiß auch manches Röslein sah er indessen blühen, und der Tag, wo er deren lieblichstes für sich selbst gepflückt, wurde nun auch gerade am Lehrerjubelfest zum 10. Jahrestag seiner glücklichen Vermählung mit einer Engel-Bergerin und dadurch auch mit Engelberg selbst.

Verdientermassen wollte darum Engelberg selbst seinem allgemein beliebten Jugenderzieher einen Jubeltag bereiten und nahm deshalb der dortige Schulrat, in gebührender Ergänzung daran den lebhaftesten Anteil. Aber auch die Herren Lehrer im ganzen Lande Obwalden ließen es sich nicht nehmen, vollzählig sich dabei einzufinden. Sogar der joviale Hochwürd. Herr Pfarrer von Trimmis (Kt Graubünden) kam extra daher, um an dem schönen Feste seines Freundes sich und andere zu erfreuen.

Herr Lehrer Viesch, wieder ein Graubündner, an der Knabenoberschule in Kerns, brachte im Namen des Obwaldner Lehrervereins eine herzliche Gratulation in wohlgelesenen, kernigen Worten dar, worauf der Vertreter des Erziehungsrates, Schulinspektor Britschgi, die Glückwünsche dieser Behörde überbrachte und das bekannte Dichterwort beleuchtete: „Wo die Treue Wurzeln schlägt, da macht Gottes Liebe einen Baum daraus.“

Es sollte dieser Jubeltag aber doch nicht bloß ein Bummel- und Jubeltag sein. Den Beweis hi-für lieferte die sehr gediegene Konferenz-Arbeit des Herrn Lehrer Staub in Sachseln. Er behandelte in längerem und sehr lehrreichem Aufsätze das zeitgemäße Thema „Alkohol und Schule“. Ohne zwar definitive Anträge zu stellen, machte der praktische Schulmann doch verschiedene gute Anregungen, und, wie die Diskussion zeigte, sind auch die lebensfrohen Lehrer unseres Landes den Abstinenzbestrebungen unserer Zeit gar nicht abhold, überzeugt, daß die Nüchternheit zur Bildung des Geistes ungemein wichtig, ja durchaus notwendig ist.

Trotzdem entwickelte sich an dem darauf folgenden Mittagessen in „Bierlialp“ alsbald der heiterste Humor, der in Trinksprüchen, Gesängen und komischen Vorträgen zur vollen Geltung kam. Ob dazu die zahlreichen telegraphischen Grüße oder der goldene Ehrenwein, von dem löblichen Schulrat Engelberg kredenzt, oder die freundliche Teilnahme der holden Lebensgefährtinnen von Lehrern und Schulräten am meisten beigetragen, ist noch unentschieden.

Ein Orgellonzert, das in liebenswürdigster Weise der berühmte Künstler, P. Ambros Schwyder, in der St. Niklauskirche zum besten gab und schließlich noch ein geselliges Rendez-vous in hellem, elektrischem Lichte: das alles machte den gefeierten Jubeltag zu einem wirklich unvergeßlichen, genuß- und gewinnreichen Erinnerungstag. —

Möge nur jeder Herr Lehrer unseres Landes es sich angelegen sein lassen, seinen Kollegen auch ein solches Fest zu bereiten! D. J.

2. Aargau. Seitere Gegend! Ein Professor einer aargauischen Bezirksschule im katholischen Landesteil hat den Stein der Weisen gefunden. Ganz ungeniert dociert und diktirt er den Zöglingen seine Affentheorie und gefällt sich nebenbei darin, alles Katholische zu beispötteln und lächerlich zu machen, wie es dieser protestantische Fanatiker früher schon praktiziert hat. Männiglich erwartet von der zuständigen Behörde, daß solch frivolem Treiben für alle Zukunft ein Ziel gesteckt werde.

(Unser Gewährsmann meldet uns den vollen Namen des Inkriminierten und fügt einige Tatsachen zu besserer Illustration bei. Wir wollen hoffen, der angehobene Untersuchung finde ernsthaft statt. Die Redaktion.)

3. **St. Gallen.** a. Die Erziehungsdirektoren-Konferenz trat auf eine längere Eingabe des „Schweizerischen Lehrervereins“, durch welche die Beschlüsse des Berner Lehrentages der Erziehungsdirektoren-Konferenz „zur Vollziehung überwiesen“ wurden, nicht ein. Die Erziehungsdirektoren-Konferenz verzichtet auf die Protektion und stellt sich nicht unter die Vormundschaft des Schweizerischen Lehrervereins. Aengstliche Gemüter, welche für ihre Freiheit und Selbständigkeit fürchteten und zu Hause blieben im Gegensatz zu ihren Vorfahren, die für die Wahrung ihrer Freiheit auszogen, mögen sich also beruhigen! So meldet ein Teilnehmer der Erziehungsdirektoren-Konferenz dem „Vaterland.“

b. Vom 22. bis 29. April 1900 wird daselbst ein Gesangsdirektoren-Kurs abgehalten für Teilnehmer aus den Kantonen Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau, veranstaltet durch den Schweizerischen Musik- und Gesanglehrerverein. In den 7 bis 8 täglichen Unterrichtsstunden wird unterrichtet in Musiktheorie, Aussprache, Tonbildung, Quartett- und Chorbesung. Für die Abendstunden sind Besuche der großen Gesangsvereine in St. Gallen, Vorträge, Theater, freie Diskussionen u. vorgelesen. Als Kursleiter wurden gewonnen die Herren Musikdirektoren Decker in Kreuzlingen, Sturm in Biel und Wiesner in St. Gallen. Der Unterricht ist unentgeltlich, und es ist für die Kursteilnehmer, soweit möglich, auch ein bescheidenes Taggeld in Aussicht genommen, sofern denselben nicht schon von ihren Vereinen oder Gesangsverbänden ein genügender Beitrag gesprochen wurde. Anmeldungen zu diesem ersten Kurse in St. Gallen, dem weitere für andere Landesteile folgen sollen, nimmt Herr Musikdirektor Nyffel, Seminarlehrer in Wetzlingen, welcher auch zu näherer Auskunft bereit ist, bis 1. Februar a. c. gern entgegen. Der Anmeldung ist noch beizufügen, welcher Chorstimme der Angemeldete angehört. D.

4. **Graubünden.** Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die von den Arbeiterorganisationen Churs verlangt worden war, wurde vom Großen Stadtrat diesen Januar bekanntlich abgelehnt. Infolge der Wiederermägung kam die Frage nochmals zur Abstimmung. Es hatte sich herausgestellt, daß bei der Stimmenzählung ein Irrtum unterlaufen, und daß 12 Stimmen für und 12 Stimmen dagegen abgegeben wurden. Nun war die Zusammensetzung der Behörde nicht mehr die gleiche. Die neue Abstimmung ergab 10 für und 12 gegen die Vorlage.

Ein Antrag, den Budgetposten für Gratisabgabe der Lehrmittel an unbeeidete Schulkinder von 1000 Fr. auf 1500 Fr. zu erhöhen, wurde ebenfalls abgelehnt.

5. **Bayern.** Einen wichtigen Entscheid hat unlängst laut „Pädagogische Blätter“ in München der Verwaltungsgerichtshof getroffen. Derselbe lautet: „Der Lehrer ist zur Vornahme empfindlicher körperlicher Züchtigungen und zwar sowohl bei Schülern einer andern als auch bei solchen seiner eigenen Klasse absolut berechtigt. Da das Verhalten der Schüler auch außerhalb der Schule der Schulzucht unterliegt, so darf die Züchtigung seitens des Lehrers selbstredend auch außerhalb der Schullokalitäten stattfinden. Das gleiche Recht hat auch der Geistliche in seiner Eigenschaft als Religionslehrer. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine wirkliche oder wesentliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat. Als wirkliche oder wesentliche Verletzung gilt aber nur eine solche, die Gesundheit und Leben des Schülers nachweisbar gefährdet. Blutunterlaufungen, blaue Flecken und Strichen gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Strafe läßt eine solche Erscheinung zurück“. So ist's recht. Nur nicht zu zimperlich! —



6. **Zürich.** Als Gratisbeilage zur „Schweizerischen Musikzeitung“ erscheint von Neujahr 1900 ab am Ende jeden Monats eine Zeitschrift für die Interessen der schweizerischen Volks- und Musik-Vereine und Dilettanten-Orchester, betitelt: Die Instrumentalmusik. Spezial-Abonnement 2 Fr. 25 Cts. jährlich; Redaktion und Verlag: Gebr. Hug u. Co., Zürich. D.

7. **Luzern.** a. Der weitere Vorstand der Kantonallehrerkonferenz beschloß in seiner Sitzung vom 18. Januar abhin im Museggshulhaus zu Luzern den Fortbestand des luzerneschen Schulblattes. Es soll dasselbe in Zukunft etwas vergrößert, jedoch wie bisher, jeden Monat einmal erscheinen. Herr Sekundarlehrer und Erziehungsrat Johann Bucher in Luzern, seit letzten Herbst Redaktor ad interim, wurde zum definitiven Redaktor desselben gewählt.

In den engeren Vorstand wurden die Herren Sekundarlehrer Eberli in Udligenswil als Präsident, Lehrer Felber in Luzern als Vicepräsident und Sekundarlehrer Arnet in Großwangen als Aktuar ernannt. B.

b. Folgende Lehrer und Lehrerinnen wurden vom Erziehungsrat für ihre Konferenzarbeiten pro 1899 prämiert:

J. Arnold, sen., Luzern; Frei, Sekundarlehrer, Rottenburg; Fries, Lehrer, Ahusen; Schwester Meier, Lehrerin, Rottwil; Meyer, Sekundarlehrer, Ettiswil; Schaller, Lehrer, Wohlhusen; S. Stocker, Lehrerin, Luzern; Waldisperg, Lehrer, Entlebuch.

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Frau Professor Moenarius schenkte die prachtvolle Bücherei ihres verstorbenen Gemahls der Hochschule.

**Bern.** Die stadtbernerische Handwerkererschule zählt diesen Winter 1048 Schüler (gegen 973 im vorigen).

Schweizerischer Lehrerverein. Als Traktanden für die nächste Delegiertenversammlung hat der Centralvorstand des schweizerischen Lehrervereins in Aussicht genommen: 1. Oekonomische Stellung und Anstellungsverhältnisse der schweizerischen Lehrer. 2. Die korporativen Rechte des Lehrers. Die beiden Fragen sollen vor der Delegiertenversammlung im Schooße der kantonalen Sectionen zur Behandlung gelangen, und es wird der leitende Ausschuß die allfällig gefaßten Resolutionen den von ihm bezeichneten Referenten zur Kenntnis bringen. Bis Ende Januar erwartet der Centralvorstand Anmeldungen für die Uebernahme der Delegiertenversammlung.

In Bern ist ein Studentinnenverein ins Leben gerufen worden. Zweck: a) Pflege des Solidaritätsgefühls, b) Förderung kollegialer Geselligkeit, c) geeignete geistige Anregung.

Die Einwohnergemeinde Steffisburg hat für Primar- und Sekundarschule die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt.

Münchenbuchsee verbesserte seine Lehrerbefoldungen durch Ausdehnung der Alterszulagen.

**Uri.** Die Kommission für die Errichtung eines Kollegiums in Altdorf wählte als Platz den Schächengrund, welcher eine Viertelstunde vom Flecken entfernt ist. Das Zeughaus soll dafür vergrößert werden. Die Baukosten sollen sich auf 200,000 Franken belaufen.

**St. Gallen.** Der Schweizerische Lehrerverein hatte in einer Eingabe neuerdings Schaffung eines Altlasses für die Volksschulstufe beschlossen. Die Versammlung der schweizerischen Erziehungs Direktoren lehnte das den 10. Januar ab.

Die interkantonale Erziehungsdirektorenkonferenz war von 12 Kantonen besetzt. Dieselbe beschloß in Sache Subventionierung der Volksschule angesichts